

Wahrhafte Abbildung der erschröcklichen See-Schlacht zwischen der spanisch-französischen und englischen Schiff-Armada

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - (1745)

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



A. Toulon. B. Grotte. C. Spanisches Admiral-Schiff. D. Französisches Admiral-Schiff. E. Französische-Spanische Schiffe. F. Englisches Admiral-Schiff. G. Englische Schiffe.

Eigentliche Beschreibung des blutigen See-Treffens auf der Höhe vor Toulon

Es hatte der Englische Admiral Matthews, laut habender Ordre, schon Jahr und Tag der Spanischen Flotte den Auslauf nach Italien verwehret. Es schmerzte die Königin von Spanien in die Seele, daß ihr zweite Sohn, Infant Don Philipp, von der Defereichischen Erbfolge nicht sollte, gleich seinem Bruder Don Carlo, dimaligen König beyder Sicilien, das Königreich der Lombarden wieder aufzichten; es dunkte sie, keine Häupter in der Welt seyen würdiger Kronen zu tragen, als die von Bourbon, aus ihr geboren; sie wendete seit dem Tod Kayser Carl des Sechsten alles an auch diesen Prinz mit einer Cron in Italien zu zieren; es mußte mit Kayser Carolo dem Siebenden und Ludwig König in Frankreich, die engsten Verbindungen errichtet werden; zu Land marschirten die forchtbarsten Armeen gegen die Gebürge Italiens, zu Wasser ließe die ganze Spanische Flotte unter dem Admiral Navarro aus, der Englische aber lage selbigem bergestalt im Weg, daß er sich in den Französischen Seehäfen zu Toulon in Sicherheit legen mußte; es wurde an Französischen Hoop Jahr und Tag gehalten, daß eine starke Französische Flotte sich mit der Spanischen vereinigen, und den Weg nach Italien mit Gewalt suchen solle. Allein der Englische Admiral legte sich auf den Hierischen Inseln, grad vor Toulon, mit seiner fürchterlichen Flotte also vortheilhaftig, daß er Jahr und Tag die vereinigte Französische und Spanische Flotte eingeschlossen hielt, also daß sie sich niemals in die offbare See wagen dorffte; dieses machte der Spanischen Königin Verdruß und Schmerz, sie ließe durch drey ihrer Gesandten beim König in Frankreich um mehrere Hülf und Ernst anhalten. Der letzte Winter machte selbigen zu ernsthaften Entschlüssen schlußig; der Französische Admiral de Court übertrame ernstlichen Befehl, mit dem Spanischen Admiral sich in die See zu wagen, und, es koste was es wolle, den zahlreichen Transport an Truppen in Italien überzubringen, und

die beängstigten Spanier im Kirchen-Staat zu retten. Diese vereinigte Flotte ließe den 22. Hornung zu Toulon aus dem Hafen, alleine die Engelländer siengen ahobald Nachmittags um den Uhr, den Streit mit vier der größten Spanischen Schiffen an, und obshon solches mit aller Herzhaftigkeit und Feuer geschähe, mußten sie dennoch ab- und den Kürzern ziehen. Dessen ohngedacht setzten die Engelländer mit großer Hartnäckigkeit wider an, feuerten auf die Spanier Pelorons-Weiß, und beängstigten sie bis in die finstere Nacht, und ob ihnen schon die Winde nicht günstig waren, so schlugen sie sich noch in der Nacht mit beyden Flotten dapfer herum. Um Mitternacht ward eine Stille, aber den 23. gerietten beyde Flotten gegen der Höhe von Ciotad mit solcher Furie aneinander, es donnerten die Canonen von zwölf bis sechs- zehen Pfunden also erschrecklich, daß die benachbarte Erden erschüttert, die Einwohner von Ciotad sich mit größtem Schrecken auf ihre Hügel begaben, und mit aufgeschobenen Händen diesem erschrecklichen Streit zusahen. Es schiene, als ob Himmel und Erden zusamen fallen, die Abgründe, und selbst die Hölle sich eröffnen wolte, dann die Engelländer mit einem dazu gerüsteten Schiff, welches mit gewissen Fettigkeiten angefüllt war, die auch unter dem Wasser brannten, solches mit voller Macht gegen die Spanier zugeschickt, so auch bey ihnen gesprungen, auch ein solch bestiges Feuer und Rauch auf dem Meer gemacht, daß bey einer halben Meile nichts als erschreckliches Feuer und ein dicker Rauch zu sehen ware. Darauf die Engelländer mit ganzen Vaagen Canonen, zu fünf und zwanzig auf einmal, auf die Spanier zu feuerten, und glühende Kugeln zu sechs- zehen Pfunden auf ihre Schiffe zusliegen ließen, so daß dieser greßliche Anblick auch den allerbeherztigsten Menschen den kalten Schweiß ausgetrieben, und der Abgrund der Höllen nur ein Kinderspiel dagegen ware, welches so viel gewürlet, daß fünf Spanische Kriegsschiffe in

zwischen der Englischen und der vereinigten Spanisch-Französischen Flott. Brand gerathen sind; es feuerten aber die Spanier bey weitem nicht, sie wehreten sich als die Löwen, und schoffen den Engelländern viele Mastbäume und Schiffe zu Grund. Den 24. Hornung suchte die Französische und Spanische Flotte wegen gestern sich zu rächen, und griffen die Engelländer mit solchem verzweifelndem Mut an, daß dieser Tag den vorigen an todtten Menschen und verunglückten Schiffen weit übertraffen; weil aber die Engelländer mit ihrem entseßlichen Feuern fortzähreten, sahen sich die vereinigte Französisch-Spanische Flotte genöthigt drey Meilwegs zurück zu ziehen; es ware aber hierdurch der Streit noch nicht geendiget; den 25. sielen die Flotten nochmal mit heftigen Wuth auf einander, der Wind aber wolte der allertesten Flotte nicht mehr günstig seyn, das Spanische Admiral-Schiff hatte das Unglück von einem Englischen angeklammert, mit dem kleinen Bewehr beschossen, und nachdeme Feuer ins Pulver-Magazin gekommen, in die Luft zu fliegen; da sich dann der daffere Spanische General noch mit großer Noht in einer Chaluppe gerettet hat; auch das Französische Admiral-Schiff wurde durch das heftige Englische Feuer also in die Flamme gebracht, daß es leichter Lohz zu brennen anfing; selbige Nacht blieben die Englische Schiffe noch besamen geschlossen, und stücten ihre Löcher so gut sie konten. Den 26. bey anbrechendem Tag gabe man dergestalt einander einen guten Morgen, daß auch der Erdboden um Marseille und der Enden, von dem entseßlichen Krachen sich entschüttete, und die Landes-Einwohner ver- meyneten, daß an diesem fünften Tag der Schlacht die allseitigen Schiff-Armaden sich den völligen Garaus machen wolten; alleine Nachmittags siengen die Franzosen an sich schützens zu empfehlen, und machten Retirade gleich ferndrigen Jahres aus Bayern, die Spanier wolten ein gleiches thun, allein der Englische Admiral Matthews merckte den Poffen, schnitte viele von ihren Schiffen ab, die er zu

Monaco eingeschlossen, nachdeme er neun Französisch und sieben Spanische Schiff verbrandt, viere sind unterwegs gesunken, obne die so zur Beut gemacht worden; den Engelländern sollen gleichfalls vier Schiffe verbrannt, und zwey gefentt worden seyn; der Spanisch und Französische Schaden wird auf achtzig Millionen geschäzet, und nach der Engelländer Rechnung müssen sie bis vierzehntausend Mann im Feuer und Wasser verloren haben. Es ist nur Schad, daß der Spanische Admiral Navarro bis jezt hind auf achtzig Millionen Verlust nicht publiciert, vielleicht ist es der Spanischen Grandezza zu gering, so ist auch im Königreich Frankreich bey Lebensstraf verboten worden, davon weder zu reden noch zu schreiben, viel weniger zu singen. Die beyden Französisch und Spanische Flotten, wurden durch die Flucht nach Spanien, die einte nach Alicante, die andere nach Carthagina getrieben, allwo sie sich von ihrer Arbeit und Schrecken erholet; es dorffte sich aber kein einziger Franzosi auf dem Lande dafselbst zeigen, dann die Spanier benzeigten vernommen, wie herzhafft sie ihren Landsleuten geholfen, und wie eilfertig sie den Reichthum genommen. Der Englische Admiral Matthews aber, zobe sich mit der Beut und seinen verordneten Schiffen nach Borto-Mahone, alda er seine Flotte ausbesserte, auf die Französische genaue Acht hielt, und über die Seinige, so in dem fünftägigen See-Treffen ihre schuldige Blücht nicht gethan, Kriegs-Recht hielt, da dann sein eigener Schreiber, so Geldt von den Feinden genommen haben solle, als ein Verrähter erkunden, und an einen Mastbaum, ohne Compliment, gehentt worden. Viele vornehme Officiers aber wurden unter Bedeckung eines Kriegschiff nach Londen geschickt, um wegen ihrer Aufführung Rechenschaft zu geben.

über de
Böhme
men u
Franz
mit der
lauffen
Europä
schien
die Dst
vollends
ste mit
Ungarn
Wische
pögen l
Franz
dandir
andere
Weg m
in einer
nach
allen K
Spanie
fanten
Fuß de
ren für
pa, unt
Ber
D
so hin